



Institut für Lebens- und
Familienwissenschaften

Träger: Treff christlicher Lebensrechts-Gruppen (TCLG)

Stitzenburgstraße 7, 70182 Stuttgart

1. Vorsitzender: Hartmut Steeb, Stuttgart
Generalsekretär der Deutschen Ev. Allianz
2. Vorsitzende: Gudrun Ehlebracht, Biefefeld

Koordination: Pro Mundis e. V. (Bonn)

Friedrichstr. 38, D-53111 Bonn

1. Vorsitzender: Dr. Thomas Schirmacher
Professor für Ethik
2. Vorsitzende: Dr. Susanne Lux, MDiv
Statistikspezialistin, Schriftführerin im Bundesverband Lebensrecht

Spendenkonto:

Pro Mundis e.V. Kto. 8586800
BLZ 45260475 Spar- und Kreditbank Witten

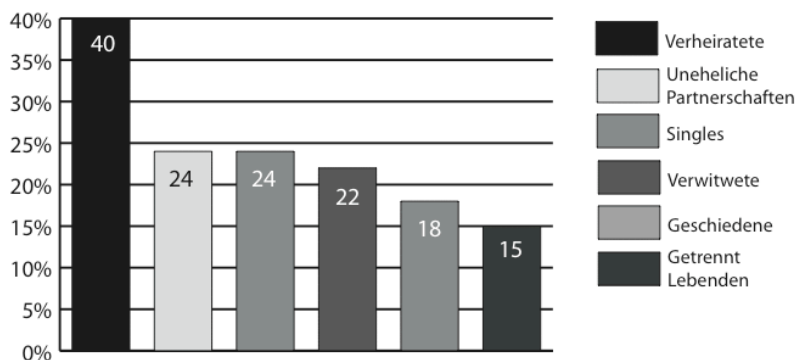
Das 2004 neu gegründete und im Aufbau befindliche Institut für Lebens- und Familienwissenschaften besteht aus einem Forschungszweig für Lebenswissenschaften und einem Forschungszweig für Familienwissenschaften. Es hat die Aufgabe, die Belange der Lebensrechtsbewegung in Deutschland und Europa (EU) durch Forschung und Veröffentlichungen zu unterstützen.

Dabei spielen das Erheben und Sichten statistischer Daten zugunsten von Kindern und Familien eine zentrale Rolle. Es werden Argumente für das Lebensrecht ungeborener ebenso gesammelt, wie statistische Belege für die Vorteile von Langzeitehen und Kernfamilien, sowie die Nachteile und Probleme von anderen Familienformen und die Familie verneinender Aktivitäten und Sichtweisen wie Pornografie oder Sextourismus.

Beispiel für eine statistische Darstellung von Familienbelangen

Verheiratete leben glücklicher (USA 1982/1996)

Als sehr glücklich bezeichnen sich



Datenquelle: Repräsentativbefragung von 14.000 erwachsenen Amerikanern mehrfach über 10 Jahre (1972-1982) und General Social Survey der US-Regierung 1990-1996.
Literatur: James A. Davis. "New Money, an Old Man/Lady and 'Tow's Company': Subjective Welfare in the Norc General Social Survey, 1972-1982". Social Indicators Research 15 (1984): 319-350, S. 334-335 und Linda J. Waite, Maggie Gallagher. The Case for Marriage: Why Married People Are Happier, Healthier, and Better Off Financially. New York: Doubleday, 2000. S. 67-68.